

AL ANDARIN, DAS ANTIKE ANDRONA

Das antike Androna war einer der größten Orte der wasserarmen innersyrischen Steppengebiete mit durchschnittlich 250 und maximal 300mm Niederschlägen¹. Er liegt südöstlich des nordsyrischen Kalksteinmassivs, das auf der Karte von G. Tchalenko (**Abb. 1**)² schwarz eingetragen ist, und nordöstlich der Stadt Hama (Epiphania) in einer Region, die geprägt ist von Basalt- und Kalksteinvorkommen³.

Das antike Androna wird im späten 3. Jahrhundert im Itinerarium Antonini als Station (*mansio*) der Straße genannt, die von Chalkis über Isriye nach Palmyra führte⁴, während eine Mosaikinschrift des 5./6. Jahrhunderts den Ort als *kome* bezeichnet⁵. Obwohl ohne Stadtrecht ist Androna mit einem Areal von ca. 1,6km² (**Abb. 3**), zwei Umfassungswällen, elf Kirchen, einem großen Militärlager (*kastron*) und einem öffentlichen Bad (*loutron*) im Ortszentrum sowie zahlreichen unter Sand begrabenen Hausbauten (**Abb. 2**) als Siedlung mit quasi städtischem Charakter zu beschreiben.

Im Oberflächenbefund wurden bis jetzt 56 griechische Inschriften erfasst. Nur zwei der datierten Inschriften führen in das 5. Jahrhundert⁶. Das 6. Jahrhundert bildet also zumindest in den bis jetzt bekannten Inschriften einen deutlichen Schwerpunkt. Auffallend ist zudem, dass die genannten Personen in der Regel ohne Titel auftreten -, allerdings könnten künftige Grabungsarbeiten, wie die bisherigen Grabungsbefunde zeigen⁷, das Gesamtbild verändern.

FORSCHUNGSSTAND DER ÄLTEREN LITERATUR

Den ersten archäologischen Survey des Ortes verdanken wir der Princeton Archaeological Expedition unter H. C. Butler⁸. Ihre Aufnahmen wurden in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch die Luftaufnahmen und den Survey von R. Mouterde und A. Poidebard⁹ erweitert und in jüngerer Zeit durch die ergebnisreichen syrisch-französischen Untersuchungen zu den »Marges arides« vertieft¹⁰.

Grundlegend für alle Fragen zur Situation der *kome* Androna im 4.-7. Jahrhundert, ihrer Beziehung zu den nordsyrischen Städten wie zu den Orten ihrer Region ist einerseits die Untersuchung von G. Dagron zur »bourgade rurale« des Vorderen Orients im 4.-7. Jahrhundert¹¹ und andererseits die Diskussion von H. Kennedy¹² und C. Foss¹³ zur Situation des städtischen und ländlichen Bereichs in spätantik-frühbyzantinischer Zeit -, nach der Eroberung Antiochias 540 sowie nach den Pestepidemien und Naturkatastrophen des 6. Jahrhunderts.

¹ Zur geografischen Situation und den jährlichen Niederschlägen siehe: Mouterde / Poidebard, Limes 1, 15ff; 61ff; 231ff; 238f.

² Tchalenko, Villages II Taf XXXIX.

³ Wirth, Landeskunde 60/61 Karte 2; 92 Karte 3.

⁴ RE XIV 1 (1928) 1231ff. s.v. mansio (Kubitschek). – Mouterde / Poidebard, Limes 1, 61-63.

⁵ Salame-Sarkis, Grammata 322-325.

⁶ Strube, Vorbericht 30. – Griesheimer, Occupation byzantine 137-142. – Die im omayyadischen Bad verbauten Inschriften sind noch nicht publiziert.

⁷ Strube, Vorbericht 92 und Abb. 78.

⁸ Butler, PAES II B, 47ff. – Prentice, PAES III B, Nr. 909-945.

⁹ Mouterde / Poidebard, Limes I, 171ff; 217f. – Mouterde / Poidebard, Limes II Taf. CX-CXIII.

¹⁰ Geyer, Marges arides. – Jaubert et al., Arid Margins 23-64.

¹¹ Dagron, Bourgade 28-52.

¹² Kennedy, Last century 141-183.

¹³ Foss, Transition 188-270.



Abb. 1 Topografischer Plan von Nordsyrien.

ERHALTUNGSZUSTAND DES RUINENORTES

Als ich 1979 zum ersten Mal nach al Andarin kam, war ich tief beeindruckt von der Größe des Ortes und der Fülle von Informationen im Oberflächenbefund, die ich – vertraut mit der Situation im nordsyrischen Kalksteinmassiv – in ihrer Gegensätzlichkeit nicht einordnen konnte. Die Kirchen des Ortes waren damals aufgrund des intensiven Steinraubs der Jahrzehnte nach 1940 nicht mehr so gut erhalten wie noch am Anfang des letzten Jahrhunderts (Abb. 4; 18)¹⁴, doch waren die Innenräume noch relativ ungestört, d.h. der hohe Versturz noch nicht ausgeräumt wie bei meinem zweiten Aufenthalt 1996.

Die 1979 geplanten und von der Syrischen Antikenkommission bewilligten Arbeiten in Androna konnte ich leider erst 1997 aufnehmen und dies wiegt schwer, weil sich durch Raubgrabungen mit dem Bagger und

¹⁴ Es ist noch ungeklärt, wohin die Masse von Basaltquadern nach dem Abtragen der noch hoch anstehenden Außenwände der

»Kathedrale«, der Südkirche, der Erzengelkirche und der Kirche im Hof des Kastrens transportiert wurde.



Abb. 2 Androna. Luftaufnahme.

Antikenraub in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vor allem der Zustand der Kirchen erheblich verschlechtert hatte (siehe **Abb. 18-19**). Die Kapitelle der Südkirche, die ich 1979 aufgenommen hatte¹⁵, waren abtransportiert und nicht nur bei der Südkirche, sondern auch in der Hauptkirche, der Erzengelkirche und der Kirche des Kastrons war der Innenraum fast vollständig leer geräumt oder »ausgebaggert« worden. Ungestört ist jedoch der Befund der zahlreichen, unter Sandverwehungen begrabenen Hausbauten, die heute das Gesamtbild des Ortes prägen.

Als im Jahr 2001 die Ausgrabung des ersten Hauskomplexes begann, wurde deutlich, dass eine große Anzahl der mit Lehmziegeln errichteten Häuser noch ungewöhnlich hoch ansteht, (**Abb. 2; 29; 31**) weil beim Bau stützende und verstärkende Basaltquader eingesetzt wurden. Die Planung der Arbeiten innerhalb der Mauern von Androna musste davon ausgehen, dass Grabungen dringend notwendig und durch geophysikalische Prospektionen zu ergänzen waren.

GRABUNGSARBEITEN UND SURVEY

In der geodätischen Aufnahme der Kampagne von 1997 (**Abb. 3**)¹⁶ wurden alle im Oberflächenbefund greifbaren Einzelobjekte (Brunnen und Zisternen, Tür- und Fensterelemente, Presselemente, Tröge etc.)

¹⁵ Strube, Qasr ibn Wardan Taf. 15 c-d.

¹⁶ Strube, Vorbericht 28-30.

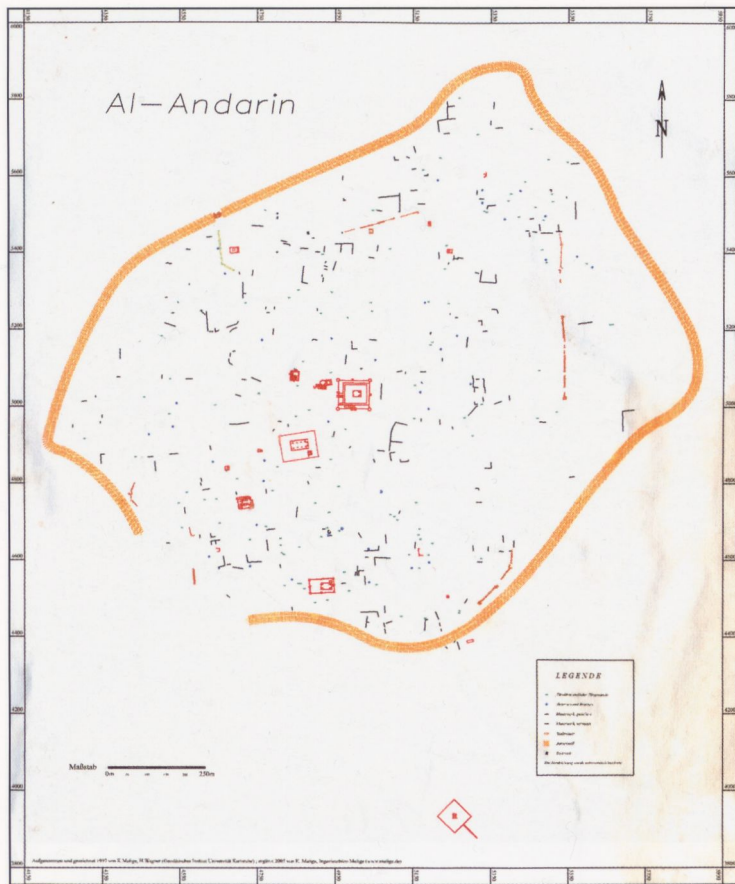


Abb. 3 Androna. Gesamtplan des Ortes.

aufgenommen und in Kurzbeschreibungen festgehalten. In den folgenden Kampagnen wurde der Gesamtplan von K. Malige durch Höhenlinien ergänzt (siehe den Ausschnitt in **Abb. 41**). Nicht aufgenommen wurde bis jetzt der Friedhof im südlichen Außenbereich von Androna, seine Untersuchung ist geplant.

Nach der geodätischen Aufnahme des Ortes und vor Beginn der Grabungsarbeiten im Jahr 1998¹⁷ wurde eine internationale Zusammenarbeit zwischen einem syrischen Team (Leitung bis 2002: A. Zaqzouq, seit 2003 R. Ogdeh), einem britischen Team des St. James College, Oxford (Leitung: M. Mundell Mango) und einem deutschen Team der Universität Heidelberg (Leitung: Ch. Strube) organisiert.

Die Grabungen des deutschen Teams konzentrierten sich auf das Militärlager im Ortszentrum (*kastron*), die beiden Mauerringe und einen Hauskomplex im Norden der Siedlung¹⁸. Das britische Team begann nach der Ausgrabung des im Ortszentrum gelegenen byzantinischen Bades¹⁹ einen Survey außerhalb der Mauern Andronas mit Untersuchungen zum Wassersystem und zur Agrarwirtschaft. Das syrische Team legte ein frühislamisches Bad im Ortszentrum frei und begann 2005 eine Hausgrabung.

Von den Grabungsarbeiten und dem Survey im Hinterland von Androna werden Antworten auf grundlegende Fragen zur Entwicklung des Ortes in spätantik-frühbyzantinischer Zeit, zur Funktion und Ent-

¹⁷ Wir danken der Direction Générale des Antiquités et des Musées, ihrem Generaldirektor Dr. B. Jamous und dem Direktor der Grabungen Dr. M. Maqdissi für die Genehmigung, in al Andarin Grabungen durchzuführen. Ebenso danken wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die finanzielle Unterstützung in den Jahren 2000-2006 und die Bereitschaft, die Fortsetzung

der Grabungen zu unterstützen. Die Fotos des M. von Oppenheim verdanke ich A. Lünig und dem Kunsthistorischen Institut der Universität Wien.

¹⁸ Strube, Vorbericht 25-115.

¹⁹ Mundell Mango, *Androna* 1999, 307-315. – Mundell Mango, *Androna* 2000, 294-297.



Abb. 4 Androna. Ansicht der Südkirche in der Zeit um 1900.

stehungszeit der Verteidigungsanlagen, zu den Formen der Haus- und Kirchenarchitektur, zum System der Wasserversorgung und der Agrarwirtschaft sowie zur Situation des Ortes in islamischer Zeit erwartet.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Untersuchungen des britischen Teams zum Agrarsystem über den in einer Quelle des 5. Jahrhunderts erwähnten Weinanbau, die im Oberflächenbefund und durch die Grabungen belegte Olivenkultur und den mit einer Fülle von Mühlen unterschiedlicher Form dokumentierten Anbau von Getreide entschieden hinausführen werden²⁰. Der Nachweis, dass in dem vor den Mauern Andronas gelegenen, südöstlichen Reservoir sehr wahrscheinlich Fische gezüchtet wurden, ist eines der herausragenden Ergebnisse der bisherigen Arbeiten des britischen Teams²¹.

Ergänzende Informationen zur Landwirtschaft wie zur Tierhaltung werden, wie der erste durch das deutsche Team ausgegrabene Hauskomplex zeigt, vor allem von dem reichen Befund der Hausbauten erwartet. Doch mit den Ergebnissen der Grabungsarbeiten zum Kastron und zu den Umfassungsmauern haben die Arbeiten des deutschen Teams ihren Schwerpunkt in der Diskussion der Fragen, die H. C. Butler in Konzentration auf die Siedlungs- und Architekturgeschichte und R. Mouterde und A. Poidebard sowie in jüngster Zeit M. Konrad in Konzentration auf die militärische und politische Situation aufgeworfen haben²².

Der folgende Bericht gibt einen Überblick über die Arbeiten der Jahre 1997-2006. Die Arbeiten des deutschen Teams wurden 1997-1999 durch die Fritz Thyssen-Stiftung und in den Jahren 2000-2006 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.

²⁰ Mundell Mango, *Androna* 1999, 310. – Mundell Mango, *Fishing* 310 Anm. 3.

²¹ Mundell Mango, *Fishing* 311-313.

²² Butler, *PAES II B* 47-66. – Mouterde / Poidebard, *Limes I* 217-223; 229-240. – Konrad, *Limes* 89-98. – Konrad, *Byzantine Frontier* 392-410.

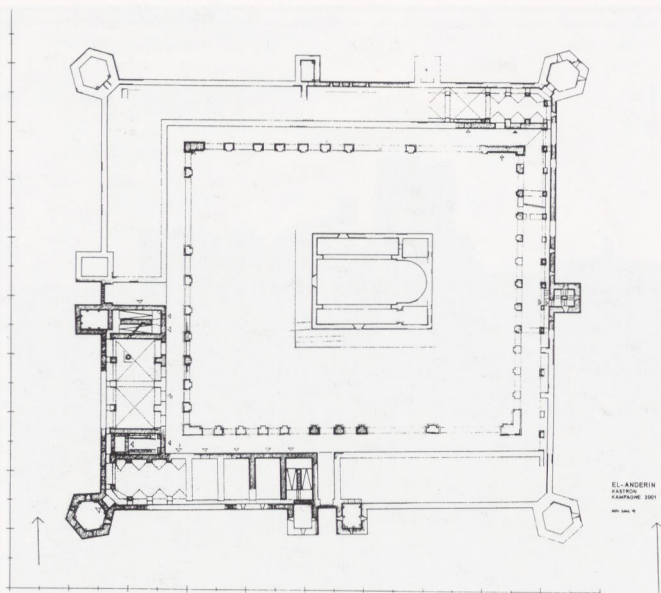


Abb. 5 Androna. Kastron, Grundriss.

Die zeichnerische Dokumentation des Kastrons, der Hausgrabung und der Umfassungsmauern ist nur in geringer Auswahl in den hier vorliegenden Bericht eingegangen. Sie wird zusammen mit der Dokumentation der Kleinfunde und Steingärten in der Endpublikation der Grabungen erfolgen²³.

DAS KASTRON IM ZENTRUM DES ORTES

Grundlegend für das Verständnis des Kastrons wie aller Bauten Andronas ist die Tatsache, dass Androna auf einem Kalksteinplateau errichtet wurde. Dem Besucher des Ortes wird dies nicht bewusst, da der Oberflächenbefund von Wasserreservoirn und Brunnen, Mauern und Türen aus Basalt beherrscht wird. Da Basalt aus kilometerweit entfernten Steinbrüchen herbeigeschafft werden musste, war sein mehr oder weniger intensiver Einsatz entscheidend für die Planung von Bauzeit und Baukosten²⁴.

Der Grundriss des Kastrons, den H. C. Butler publizierte²⁵, hat sich durch die Grabungsarbeiten vor allem bei der Abfolge und Konstruktion der Untergeschossräume grundlegend verändert (Abb. 5). Die Ecktürme waren noch bis circa 1940 wesentlich besser erhalten, doch den Innenhof füllten Berge verstürzter Basaltquader (Abb. 18) und der Oberflächenbefund der zweigeschossigen Räume des Kastrons erlaubte keine sichere Rekonstruktion²⁶. Bei den Grabungen zeigte sich, dass die Erdgeschossräume noch bis zu 5-6m hoch anstehen und ihr Inneres durch den Versturz der Obergeschossräume sowie Einbauten islamischer Zeit verfüllt ist (Abb. 11).

²³ An den Arbeiten für die Endpublikation sind beteiligt: Nach dem Tod der Grabungsarchitektin U. Hess als Grabungsarchitekt O. Hofmeister unter Mitarbeit von Ph. Dolmazon; bei der Bearbeitung der Steingärten wird die Autorin von dem Grabungstechniker H. Hirth und der Architektin E. Winkelmann unterstützt; die Auswertung der Keramik- und Kleinfunde haben G. Ates und P. Knötzele übernommen. Die Analyse der Kno-

chenfunde wurde M. Besso übertragen. Die Publikation der Hausgrabung wird durch F. Schlimbach, unter Mitarbeit von I. Eichner, erfolgen.

²⁴ Strube, Vorbericht 93-95. – Strube, Al-Andarin 57.

²⁵ Butler, PAES II B Taf. 1.

²⁶ Strube, Vorbericht 33.



Abb. 6 Androna. Kastron, Ansicht von Westtor, Westhalle, Latrine und Eckturm.

Das 558-559 errichtete Kastron wie auch das öffentliche Bad vor seiner Westseite (**Abb. 3; 23**) wurden von Thomas, einem reichen Einwohner Andronas gestiftet²⁷. Die beiden aufwendig ausgestatteten Bauten, die gemeinsam mit der großen Weitarkadenbasilika das Ortszentrum prägten, sind eindrucksvolle Zeugen des Wohlstands, der sich in Androna zum 6. Jahrhundert hin entwickelt hatte.

Das Kastron (558-559)²⁸, das mit seinen Türmen ein Areal von 6100m² umfasst, wurde in einem Schichtmauerwerk aus Basalt und gebrannten Ziegeln errichtet (**Abb. 11-12; 14**). Es führt in dieser Bautechnik aus der Region heraus und wurzelt zugleich tief in regionaler Bautradition. Mit einer ursprünglichen Gesamthöhe von circa 13m war es ein gewaltiger Bau, der zusammen mit der Hauptkirche das Ortszentrum beherrschte²⁹.

Die Grabungsarbeiten konnten die Grundzüge des West-, Ost-, Süd- und Nordtraktes in einzelnen Sondagen klären³⁰. Vollständig ausgegraben wurden das Westtor mit dem südlichen der beiden flankierenden Türme (**Abb. 7; 9**), das große Vestibül, das das Eingangstor mit dem Innenhof und dem südlichen

²⁷ Zu der oft diskutierten Inschrift des Westtores siehe: Strube, Vorbericht 36-38 Abb. 8. – Zu den Inschriften des byzantinischen Bades siehe: Prentice, PAES III B, Nr. 918.

²⁸ Strube, Vorbericht 31-82 Abb. 6-62. – Strube, Al-Andarin/Androna 57f. fig. 4-15.

²⁹ Zur Rekonstruktion des Kastrons und seinem Verhältnis zum Kastron in Qasr ibn Wardan siehe: Strube, Vorbericht 31; 72-74 Abb. 60-62.

³⁰ Siehe den Sondagenplan in: Strube, Vorbericht Abb. 7.



Abb. 7 Androna. Kastron, Westtor mit flankierendem Turm während der Restaurierung.

Rampenhaus verbindet³¹, die große westliche Halle mit der südlich anschließenden Latrine (**Abb. 11-12**), die große Halle der Südseite und der Eckturm, der sich auf sie öffnet (**Abb. 15**)³².

Der Grundriss (**Abb. 5; 15**) zeigt eine rechteckige Anlage mit vier Ecktürmen und einem von Pfeilerarkaden umgebenen Innenhof, zweigeschossigen, an die Außenmauern anschließenden Räumen, einem umlaufenden Wehrgang, jeweils einer von Türmen flankierten Toranlage auf der West- und Südseite (**Abb. 10**), zwei großen zum Wehrgang und zu den oberen Räumen führenden Rampenhäusern und einer Kirche im Zentrum des Innenhofs (**Abb. 18-20**).

Die Restaurierungsarbeiten im Jahr 2003³³ konzentrierten sich auf das Westtor, das Rampenhaus, den Wehrgang und die Südhalle (**Abb. 7-9**). Die Inschrift auf dem Sturz des Westtores (**Abb. 7; 9**) sowie die beschädigten Basaltbögen des Rampenhauses, der Latrine und der Südhalle wurden restauriert und die Oberseiten der Wand- und Gewölbepartien gesichert (**Abb. 9**).

Das Kastron war eine wehrtechnisch durchdachte Anlage³⁴, doch sprechen die Inschriften und die erstaunlich reiche Ausstattung mehrerer Obergeschossräume dafür, dass es auch als Fluchtburg für die Einwohner des Ortes errichtet wurde. In Einzelzügen der Architektur – der Konstruktion der Rampenhäuser sowie der besonderen Verbindung der unteren Räume mit dem Wehrgang – ist das Kastron bisher ohne direkte Parallele in der Militärarchitektur des 5./6. Jahrhunderts³⁵. Es steht jedoch fest, dass es aufs engste mit den berühmten Bauten von Qasr ibn Wardan verbunden ist³⁶: Mauertechnik und Gewölbeformen, das Nebeneinander von Baudekor in Basalt, Marmor und Kalkstein³⁷, die reiche Verwendung von Marmor und

³¹ Strube, Al-Andarin fig. 7.

³² Strube, Vorbericht 51-55. – Strube, Al-Andarin fig. 10; 13.

³³ Wir danken der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Damaskus für die großzügige Unterstützung der Restaurierungsarbeiten. Die Restaurierungsarbeiten leitete K. Schneider.

³⁴ Strube, Vorbericht 72-76.

³⁵ Strube, Vorbericht 72-74.

³⁶ Strube, Vorbericht 55f. Leider ist das Kastron von Qasr ibn Wardan noch nicht ausgegraben.

³⁷ Strube, Vorbericht Abb. 9; 15; 18-21.



Abb. 8 Androna. Kastron, der restaurierte Sturz des Westtores wird aufgesetzt.



Abb. 9 Androna. Kastron, Ansicht des Westtores und der Westhalle nach der Restaurierung.

Porphyr bei der Innenausstattung (**Abb. 22 b**) sowie das Glasmosaik der Ziegelgewölbe haben dort ihre Parallelen. Auch Wandmalerei gab es in Qasr ibn Wardan, doch blieben dort nur minimale Reste erhalten. Aufschlussreich für die wirtschaftliche Situation Andronas im 6. Jahrhundert ist, dass zahlreiche Marmorarten und Porphyre über weite Strecken nach Androna importiert wurden und dies nicht nur für die Ausstattung der Obergeschossräume des Kastrons. Darüber hinaus wurden für herausragende Elemente der Baudekoration aus Kalkstein und Marmor im Kastron erfahrene Werkleute Nordsyriens hinzugezogen³⁸. Es ist also nicht nur die Materialvielfalt, die das vielschichtige Gesamtbild des Kastrons prägt, sondern auch das Zusammentreffen regionaler Werkstätten mit Werkleuten aus anderen Regionen Nordsyriens, die in Androna Aufträge übernahmen.

Nachnutzungsphasen

Die lange, von der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts und bis in das 14. Jahrhundert führende Nachnutzung des Kastrons verlief in den einzelnen Trakten des Baus unterschiedlich³⁹. Sie griff nicht nur mit einer Fülle von Lehmziegelmauern auf wiederverwendeten Basaltquadern (**Abb. 11-12**) in den originalen Baubestand ein, sie prägte auch tiefgreifend die Situation der Kleinfunde aus byzantinischer wie islamischer Zeit. Alle Erdgeschossräume, die Portiken und das gesamte Hofareal wurden durch Einbauten mit einer Fülle von Spolien aus dem Originalbau verändert.

³⁸ Zu dem aufwendigen Kalksteinkapitell, das in der Südhalle freigelegt wurde, siehe: Strube, Vorbericht 55 Anm. 103 Abb. 39.

³⁹ Strube, Vorbericht 48-68.



Abb. 10 Androna. Kastron, Ansicht des Tores der Südseite.

Es gibt eine erste große Phase der Nachnutzung, in der Keramik- und Glasfunde, Wandmalerei und eine frühe kufische Inschrift die intensive Nutzung in omayyadischer Zeit belegen⁴⁰. Von den folgenden Nutzungsphasen (9.-14. Jahrhundert) wurden mehrere Räume auf der Süd- und Westseite nicht erfasst, da sie nach einem Brand, dem vielleicht ein Erdbeben vorausging, verschüttet waren.

Eine der Lehmziegelmauern auf Basaltsockel, die in der Westhalle die Stirnseite der Pfeiler verschlossen, wurde bei dem Einsturz der Gewölbe im Bereich des Pfeilers Nr. 1 (**Abb. 15**) nicht zerstört⁴¹ und dieser Tatsache verdanken wir die Erhaltung der Malerei mit der Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria (**Abb. 16**)⁴². Die syrische Inschrift auf dem Oberkörper Mariens lautet: »Ich verehere Dich, Maria, Mutter Christi. Ich, Abraham, der Verwalter (*purnasa*) habe geschrieben und gesiegelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich entkam einer Katastrophe«⁴³.

⁴⁰ Dazu siehe vor allem Strube, Al-Andarin 58f.

⁴¹ Strube, Verkündigungsszene Taf. 24 a.

⁴² Zu dem Malereibefund und allen mit ihm verbundenen Fragen siehe: Strube, Verkündigungsszene 183-194 Taf. XVIII-XIX; 24-26.

⁴³ Zur syrischen Inschrift siehe: Brock, Inscription 199-202.



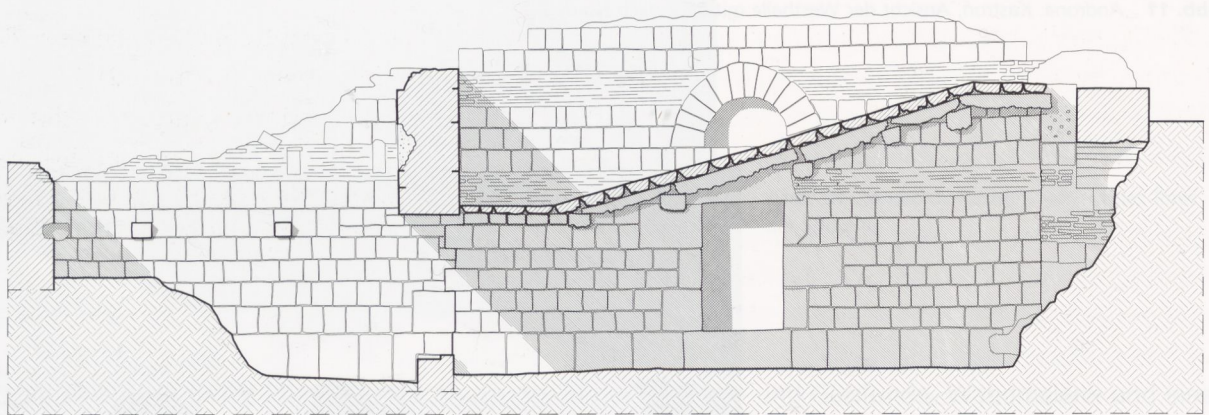
Abb. 11 Androna. Kastron, Ansicht der Westhalle mit Blick nach Norden.



Abb. 12 Androna. Kastron, Westhalle. Blick auf den Wehgang und die späteren Einbauten.



Abb. 13 Androna. Kastron, westliches Rampenhaus mit östlicher Eingangstür.



PROJEKT: AL-ANDERIN		
Kastron, Westtrakt Längsschnitt durch südl. Wehrturm und Rampenhaus Blick nach Norden		
Letztes Aufmaß vor Ort:	09. 2005	Name:
Zeichnung Nr.:	02	Datum: 04. 04. 06
Name:		M: 1/50

0,00 m 1,00 m 5,00 m

Abb. 14 Androna. Kastron, Schnitt durch das Rampenhaus mit Blick nach Norden.

Die vollständige Freilegung der Westhalle und darüber hinaus der hohen Versturzlagen vor der Westmauer erbrachte keine Hinweise auf eine eventuelle Nutzung von Räumen des Kastrons als Kloster nach dem 6. Jahrhundert. Sie sicherte jedoch, dass nur der nördliche Teil der Halle mit dem dortigen Brunnen nach dem

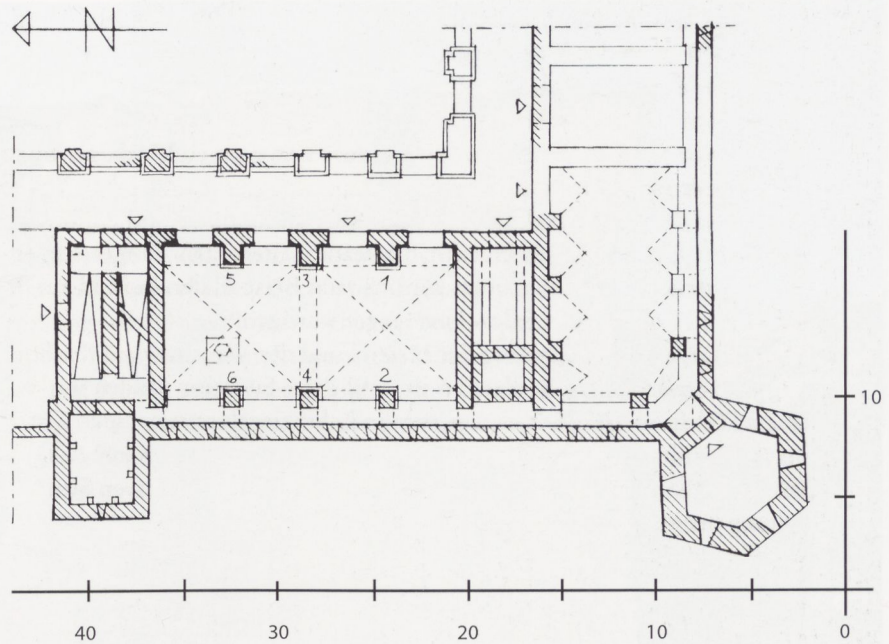


Abb. 15 Androna. Kastron, Grundriss der Westhalle, Latrine, Südhalle und des süd-westlichen Eckturmes.

großen Brand (siehe die Brandspuren auf der Westfassade in **Abb. 6**) weiter genutzt werden konnte⁴⁴, die südlich anschließenden, durch die Lehmziegelmauern geschaffenen Kompartimente (**Abb. 12**) dagegen nicht. Der Befund der Keramik- und Glasfunde bestätigte die Aussage der Brandspuren: Er führt im nördlichen Teil bis in das 14. Jahrhundert⁴⁵, in den südlich anschließenden Teilen dagegen nicht über das 8.-9. Jahrhundert hinaus⁴⁶. Die Verkündigungsszene entstand also vor dem 9. und vielleicht schon im 7. Jahrhundert –, ein für die Geschichte des Kastrons wie für die Situation des Zentrums von Androna im 7. und 8. Jahrhundert wichtiges Ergebnis.

Die Kirche im Hof des Kastrons

Die Fotos des Kastrons von Androna (**Abb. 18**), die M. von Oppenheim am Ende des 19. Jahrhunderts anfertigte, belegen, dass zumindest zwei der Ecktürme des Kastrons, der zweigeschossige südliche Apsisnebenraum der Kirche sowie Teile der Westwand noch hoch anstanden. Den Innenraum wie auch den Außenbereich der Kirche füllten Berge eingestürzter Basaltquader. Das Foto zeigt, dass der Abbau des nordöstlichen Diagonalturmes bereits im Gange war. Meine Aufnahme von 1979 (**Abb. 19**), ebenfalls von SW aufgenommen, zeigt den Zustand des Ostteils nach dem Abtragen der noch stehenden Mauern und dem Abtransport der verstürzten Basaltquader. Der letzte Eingriff in den Baubestand fand einige Jahre später statt: Mit einem großen Schaufelbagger wurde das Zentrum der Kirche ausgebaggert. Trotz tief-

⁴⁴ Strube, Vorbericht 43 Abb. 24-28.

⁴⁶ Siehe den Querschnitt durch die Keramik in: Strube, Al-Andarin fig. 16-17.

⁴⁵ Zu den Inschriften siehe die Diskussion von C. P. Haase in: Strube, Vorbericht 112-114.



Abb. 16 Androna. Kastron, Westhalle. Ansicht der Malerei auf Pfeiler Nr. 1.

greifender Zerstörung konnten einige Hauptzüge der Kirche durch die Grabungsarbeiten der Jahre 2004-2006 geklärt werden (**Abb. 20**).

Die Kirche hat einen anderen Stifter als das Kastron⁴⁷ und wurde nach dessen Fertigstellung – gegen Ende des 6. oder im frühen 7. Jahrhundert – errichtet. Es war keine Pfeiler- sondern eine Säulenbasilika, die im Grundtypus, in der Mauertechnik und in den Hauptformen der Baudekoration ganz in lokaler Tradition steht und zugleich eng mit der Kirche des Baukomplexes von Qasr ibn Wardan verbunden ist⁴⁸. Überraschend ist die intensive Kombination von Marmorbrekzie (Säulen), Kalkstein (Säulenkapitelle) und Basalt

⁴⁷ Prentice, PAES III B Nr. 916-917.

⁴⁸ Dazu siehe: Strube, Al-Andarin 58 fig. 21.



Abb. 17 Androna. Kastron, Türen der Südportikus.



Abb. 18 Androna. Kastron, SW-Ansicht des Hofes, der Kirche und des NW-Turmes um 1900.



Abb. 19 Androna. SW-Ansicht der Kirche im Kastronhof im Jahr 1996.



Abb. 20 Androna. Kirche im Kastronhof nach der Ausgrabung.



Abb. 21 Androna. Ausstattungselemente der Kirche in Basalt: Schrankenplatte, Basen, Schrankenpfeiler, Reliquiar.



a



b

Abb. 22 Androna. Ambonfragment (Kirche), *opus sectile* Elemente (Kastron).

(Kämpfer und Arkaden) im Aufbau der Säulenarkaden-Hochwände. Das breite Spektrum an Materialien wiederholt sich beim Befund der Reliquiare, die fragmentiert erhalten blieben (Basalt, Marmor, Marmorbrekzie), den Portikuskapitellen, den Schrankenplatten der Inneneinrichtung (Abb. 21) und dem Ambon (Abb. 22 a). Die Architektur und Ausstattung der Kirche werfen ein neues Licht nicht nur auf andere Kirchen Andronas, sondern auf Kirchenbauten der ganzen Region.



Abb. 23 Ansicht der Badanlagen vom Kastron aus Androna.

Das frühislamische Bad im Zentrum des Ortes.

Das Kastron, das öffentliche Bad des 6. Jahrhunderts und die große Weitarkadenbasilika prägten als Hauptbauten das Ortszentrum in spätantik-frühbyzantinischer Zeit (**Abb. 3**). In den Resten eines vierten Baus im Ortszentrum sah H. C. Butler ein Prätorium⁴⁹, doch die Grabungen des syrischen Teams ergaben, dass es eine Badanlage omayyadischer Zeit ist. Damit treffen wir im Ortszentrum, nur wenige Schritte von dem Bad des 6. Jahrhunderts entfernt (**Abb. 23**), auf eine Bauanlage, die von großer Aussagekraft für die Situation Andronas nach der arabischen Eroberungswelle des 7. Jahrhunderts ist (**Abb. 24-28**).

Die zweite Badanlage⁵⁰ ist der einzige Bau Andronas, in dem der lokale Kalkstein intensiv verwendet wurde. Auffallend ist jedoch, dass er nur den Südteil des Bades prägt (**Abb. 25**). Der Nordteil besteht aus

⁴⁹ Butler, PAES II B 62.

⁵⁰ Strube, Al-Andarin 59-60.

einer Fülle von Basaltspolien des 5.-6. Jahrhunderts (Abb. 26). Es gibt also einen Zusammenhang zwischen der intensiven Verwendung des lokalen Kalksteins und der Tatsache, dass Basaltelemente nicht mehr original gearbeitet wurden.

Der größte Teil der Basaltspolien stammt aus Hausbauten (Abb. 27), doch wurde in die Südwand des Warmwassertraktes eine Stifterinschrift des Jahres 552 eingebaut (Abb. 28), die sehr wahrscheinlich von einer Kirche stammt⁵¹. Zudem sind einige als Bodenplatten wiederverwendete Gewändesteine den Türformen der Hauptkirche so nahe, dass auch bei ihnen die Herkunft aus einer Kirche wahrscheinlich ist.

Die zahlreichen Spolien aus Haus- und Kirchenbauten lassen also vermuten, dass dem Bau des Bades die Zerstörung oder Beschädigung mehrerer Bauten des Ortszentrums voran ging⁵². Erfasste der große Brand im Süd- und Südwesttrakt des Kastrens, dem vielleicht ein Erdbeben voranging, auch andere Teile des Ortszentrums? Können wir annehmen, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen dem Einsturz einzelner Teile des Kastrens vor dem 9. Jahrhundert, der eventuellen

Aufgabe des byzantinischen Bades im 8. Jahrhundert⁵³ und der Spoliensituation des omayyadischen Bades? Weiterführende Untersuchungen im Ortszentrum werden in dieser Frage weiterführen.

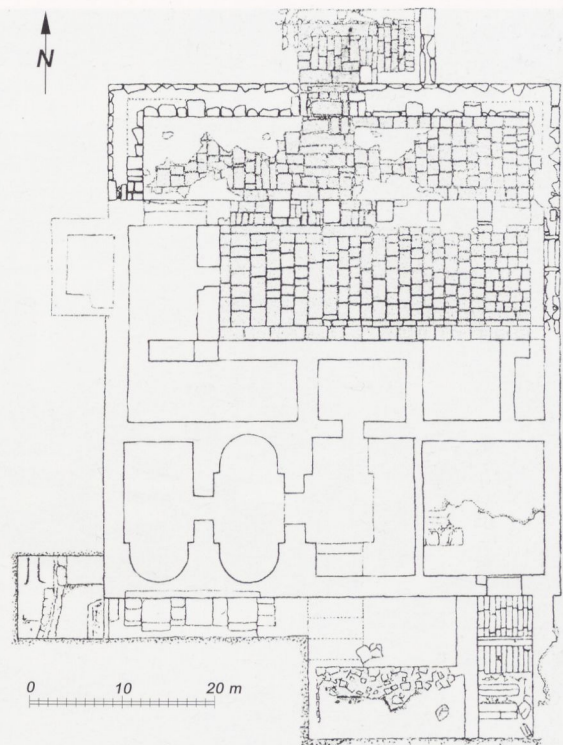


Abb. 24 Androna. Grundriss des frühislamischen Bades.

Der Hauskomplex im Nordteil von Androna

Das Haus liegt innerhalb und in unmittelbarer Nähe des inneren Mauerringes (Abb. 29). Die Luftaufnahme von G. Gerster, angefertigt im Frühjahr 1997 (Abb. 2), zeigt einen Hauskomplex mit einem Reservoir vor der Südseite und einem großen nördlichen Hofareal. Sie ließ vermuten, dass sie einen Haustypus zeigt, der von Anfang an auf einen zentralen Innenhof ausgerichtet war, einen Haustypus, wie er in Androna häufiger anzutreffen ist. Doch die Grabungsergebnisse haben dies nicht bestätigt.

Dies sind die Charakteristika der Hausanlage (Abb. 29-32)⁵⁴: Die an der Südseite des Hofes liegenden Haupträume des Hauses sind auf eine südliche und eine nördliche Pfeilerportikus ausgerichtet (Abb. 30). Die südliche Portikus verbindet den Ost- und Westteil einer Raumfolge, die im Osten mit einer großen Pfeilerhalle beginnt. Diese ungewöhnliche Ausrichtung ist das Ergebnis mehrerer Bauphasen.

In den ältesten Teilen des Hauses waren die Wände aus Lehmziegeln, die Fenster und Türen aus Basalt und die Sattel- und Pultdächer aus gebrannten Ziegeln. In den späteren Bauphasen wurden Basaltquader

⁵¹ Die Inschriften des Bades sind noch nicht publiziert.

⁵² Auch Elemente der nahe gelegenen Straße gingen als Spolien in die Badanlage ein – ein sehr wichtiger Befund, der zeigt, dass alle Spolien des Bades aufgenommen und detailliert untersucht werden müssen.

⁵³ Mundell Mango, Androna 1999.

⁵⁴ Die Grabungsleitung lag bis 2004 in den Händen von I. Eichner und ab 2005 in den Händen von F. Schlimbach. Er wird die Endpublikation – unterstützt von I. Eichner – betreuen.



Abb. 25 Androna. Frühislamische Badanlage, Blick in das Caldarium.



Abb. 26 Androna. Frühislamische Badanlage, Nordteil nach Westen.



Abb. 27 Androna. Frühislamische Badanlage, Basaltspolien im Boden des Nordteils.



Abb. 28 Androna. Frühislamische Badanlage, Türsturz mit Stifterinschrift des Jahres 552 in der Südwand des Caldariums.

intensiv mit Lehmziegeln kombiniert und prägten ein Erscheinungsbild, das bis jetzt keine direkten Parallelen in der reichen Hausarchitektur Syriens hat (**Abb. 31**)⁵⁵. Die von Osten nach Westen aufeinander folgenden Räume teilt ein Pfeilervestibül in einen zweigeschossigen Ostteil mit fünf Erdgeschossräumen um ein zentrales Troggebäude (**Abb. 32**), einem Empfangsraum an seiner Nordseite (**Abb. 30; 33**) und einen Westtrakt mit Lager- und Produktionsräumen – Vorratsgefäßen, Wein-/Ölpresen (**Abb. 34**).

⁵⁵ Siehe auch: Strube, Vorbericht 89-93 Abb. 74-80.

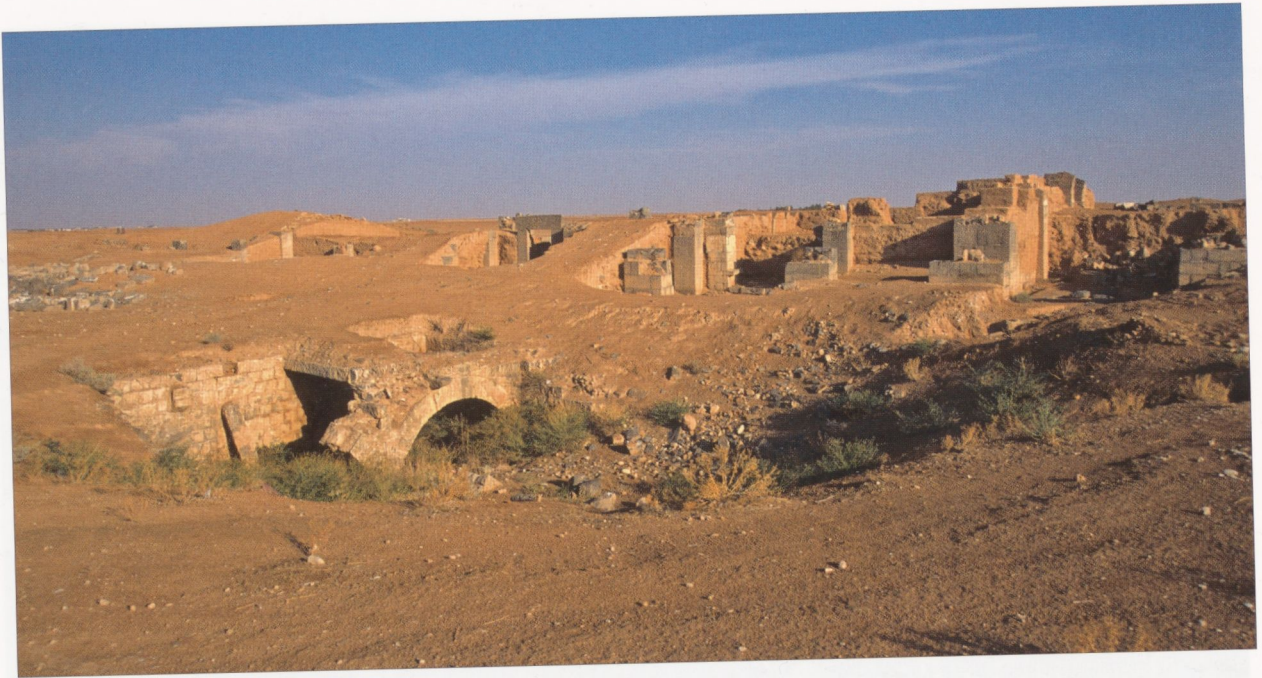


Abb. 29 Androna. Hauskomplex, Ansicht von Südosten.

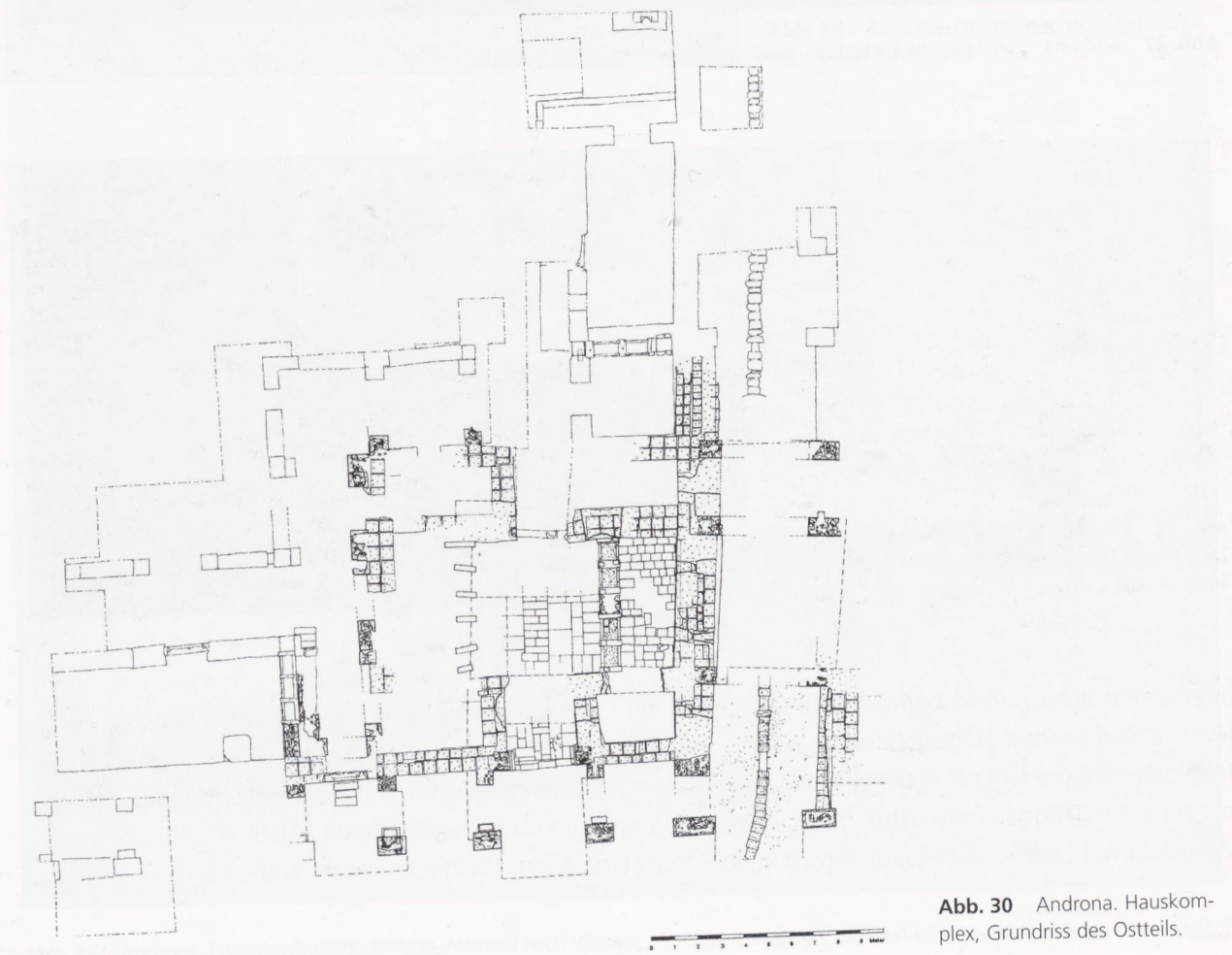


Abb. 30 Androna. Hauskomplex, Grundriss des Ostteils.



Abb. 31 Androna. Hauskomplex, Ansicht des Ostteils mit Blick nach Osten.



Abb. 32 Androna. Hauskomplex, Blick in das Troggebäude.



Abb. 33 Androna. Hauskomplex, Fußbodenmosaik der Empfangshalle.

Das Haus war reich ausgestattet und belegt den Wohlstand seiner Besitzer: Die Wohnräume im Obergeschoss besaßen Fußböden aus farbigen Natursteinen/Glasmosaik und die verputzten Wände waren bemalt. Die zahlreich erhaltenen Schrankenplatten und Säulenkapitelle aus Basalt sind in ihrem hervorragend gearbeiteten Dekor mit vegetabilen, geometrischen und figürlichen Motiven (**Abb. 35**) den besten Arbeiten der innersyrischen Basaltregionen vergleichbar. Für das aufwendige Fußbodenmosaik des Empfangsraums (**Abb. 33**) wurde eine der besten Mosaikwerkstätten Nordsyriens nach Androna gerufen⁵⁶.

⁵⁶ Zur Datierung des Fußbodenmosaiks siehe: Strube, Al-Andarin 59.

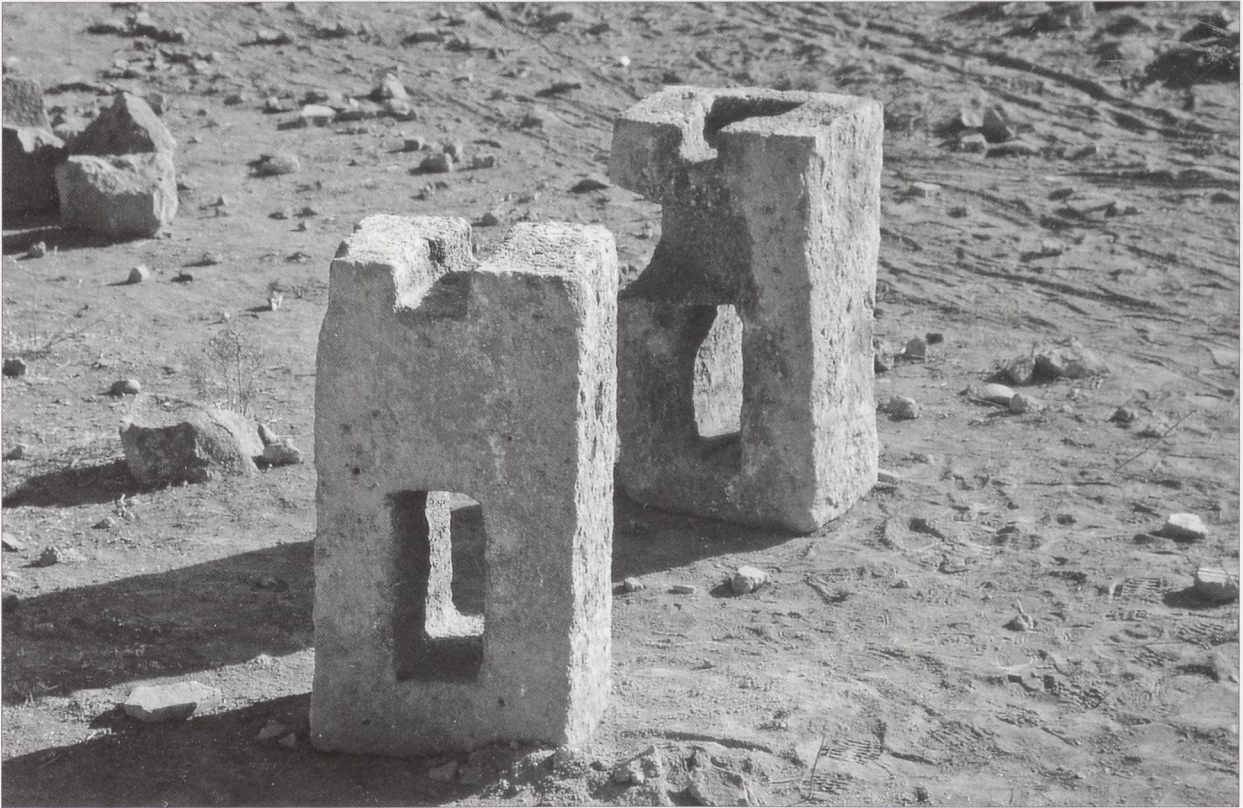


Abb. 34 Androna. Hauskomplex, Pressenbäume aus dem Westteil des Hauses.

Folgende Ergebnisse der Hausgrabung sind wichtig für die Situation Andronas im 5. und 6. Jahrhundert:

- 1) Die Keramikfunde führen von der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts in das 6. Jahrhundert und in Einzelfällen darüber hinaus in die omayyadische Zeit⁵⁷. Die zeitliche Abfolge der einzelnen Bauphasen führt bis in das frühe 7. Jahrhundert und beginnt in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts.
- 2) Die Tröge mit ihren hoch liegenden Futterstellen (**Abb. 32**)⁵⁸ waren nicht geeignet für Schafe oder Ziegen, sondern ausschließlich für große Tiere⁵⁹. Neben diesem Typus des Futtertroges blieben zahlreiche, für Kleintiere bestimmte Futter- und Wassertröge aus Basalt in Androna erhalten. Die Pressenbäume (**Abb. 34**) – im Kontext der im Oberflächenbefund greifbaren Elemente von Öl- und Weinpressen betrachtet – zeigen, dass künftige Grabungen in Androna beste Voraussetzungen bieten, Weinpressen von Ölpresen zu trennen⁶⁰.
- 3) Die reiche Ausstattung des Hauses dokumentiert den Wohlstand seiner Besitzer in allen Phasen der Bautätigkeit.

⁵⁷ Siehe den Querschnitt in: Strube, Al-Andarin 60 Abb. 16-17.

⁵⁸ Die spezielle Konstruktion der Tröge, die in den innersyrischen Basaltgebieten häufiger erhalten blieb, ist in Androna auch für das Kastron belegt.

⁵⁹ Der originale Kalksteinboden des Stallgebäudes legt nahe, dass dieses nicht für Kühe bestimmt war. Die Auswertung der zahlreichen Funde zu Schafen und Ziegen sowie der Knochenfunde von Kamelen, Gazellen, Pferden und in geringerer Zahl von Schweinen ist noch nicht abgeschlossen, und ich hoffe, dass wir

– trotz der intensiven Nachnutzung im Kastron und der nicht ganz so problematischen Situation der Hausgrabung – zu einem Ergebnis kommen, das die Resultate der Badgrabung des britischen Teams ergänzt.

⁶⁰ Die Größe der bis jetzt in Andarin aufgenommenen Pressenbäume liegt zwischen 0,80 und 3,40m. Zu der häufig schwierigen Bestimmung von Öl- und Weinpressen zuletzt: Brun, Discrimination 511-538.



Abb. 35 Androna. Hauskomplex, Schrankenplatte der Südportikus,

Die Umfassungsmauern

Die Entstehungszeit der beiden Mauerringe und die Beziehung zwischen ihnen und dem im Zentrum errichteten Militärlager sind von fundamentaler Bedeutung für die Geschichte des Ortes⁶¹. Selten hat ein Ort zwei Umfassungsmauern und darüber hinaus auch noch ein Militärlager im Ortszentrum (**Abb. 3**). Entstand die äußere Mauer in Reaktion auf das Wachstum der Siedlung, oder ging ihr vielleicht eine Zerstörung der Innenmauer voraus? Welche der Mauern war noch in Funktion, als das Militärlager errichtet wurde?

Der äußere, überwiegend aus Lehmziegeln errichtete Mauerring blieb über weite Strecken hin unter Sandverwehungen erhalten (**Abb. 38**). Dagegen war der innere, aus Basalt errichtete Mauerring schon zur Zeit der Princeton Expedition bis zur ersten Quaderlage abgetragen (**Abb. 36**) oder über weite Strecken hin an der Oberfläche gar nicht mehr greifbar (**Abb. 3**)⁶².

Umfangreiche geophysikalische Prospektionen waren vorgesehen, doch konnte nur eine Prospektion stattfinden. Die für Frühjahr 2003 und Sommer 2004 geplanten Aufnahmen mussten ausfallen⁶³. Das heißt, dass erst ein kleiner Teil der überwiegend aus Lehmziegeln errichteten und über weite Strecken gut erhaltenen Außenmauer ausgegraben wurde und der ursprüngliche Verlauf des inneren Mauerringes, der über weite Strecken an der Oberfläche nicht mehr greifbar ist, nicht vollständig geklärt werden konnte.

Wir haben zwei Toranlagen des inneren (**Abb. 37**)⁶⁴ und zwei des äußeren Mauerringes ausgegraben (**Abb. 38-39**)⁶⁵ und mit der geophysikalischen Prospektion zumindest den Ostteil der inneren Mauer geklärt⁶⁶. Dies sind die bisherigen Ergebnisse:

⁶¹ Ausführliche Diskussion der Sondagen und der geophysikalischen Prospektion in: Strube, Vorbericht 76-89 Abb. 63-73.

⁶² Butler, PAES II B Taf. 2 und Abb. 42-43.

⁶³ Im April 2003 fielen die Arbeiten wegen des Irakkrieges aus und im Sommer/Herbst 2004 musste wegen der Restaurierungsarbeiten umgeplant werden.

⁶⁴ Strube, Vorbericht 79-81 Abb. 66-68.

⁶⁵ Strube, Al-Andarin Abb. 34; 36.

⁶⁶ Strube, Vorbericht Abb. 64; 68; 72.



Abb. 36 Androna. Innerer Mauerring, Erhaltungszustand.



Abb. 37 Androna. Innerer Mauerring, Ostteil mit Osttor und flankierenden Türmen.

Es gibt einige Anhaltspunkte dafür, dass nicht der äußere, sondern der innere Mauerring die ältere Anlage ist. Die Konstruktion der Mauer mit ihren zahlreichen Türmen und aufwendigen Toranlagen war schon darum eine gewaltige Aufgabe, weil das umfangreiche Basaltmaterial nach Androna importiert werden musste. Die Grabungen und die Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion im Nordostteil des Ortes sprechen dafür, dass die Mauer bereits außer Funktion war, als im 6. und 7. Jahrhundert die Häuser zwischen den beiden Mauerringen errichtet wurden – weiterführende Untersuchungen zu den zwischen den Mauern gelegenen Häusern und Kirchen sind erforderlich.

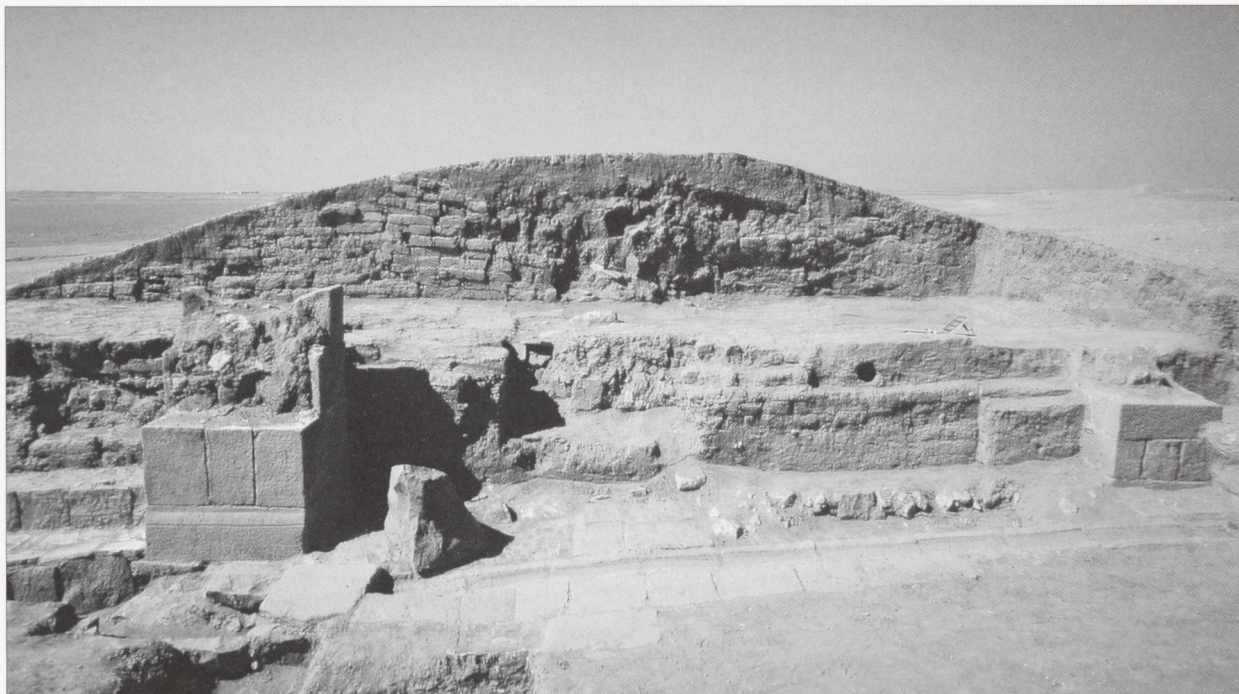


Abb. 38 Androna. Äußerer Mauerring, südliche Toranlage von Ost nach West.

Noch nicht geklärt sind folgende Fragen: Wurde die Basaltmauer je fertig gestellt und wenn dies der Fall war, wann und infolge welcher Ereignisse geriet sie außer Funktion? Was geschah mit dem umfangreichen Material an Basaltquadern, wenn die Mauer schon in frühbyzantinischer Zeit aufgegeben wurde? Zukünftige Arbeiten in Androna werden in diesen Fragen weiterführen.

Die Hauptmauer des äußeren Mauerrings besteht aus ungebrannten Ziegeln auf einem Sockel aus Basaltsteinen (**Abb. 39**). Bei den Toranlagen im Nordwest- und Südteil der Mauer wurden die Tore aus Basaltquadern, die sie flankierenden Türme aus Lehmziegeln errichtet (**Abb. 38-39**)⁶⁷. Während wir bei den Toren der inneren Mauer keine Nutzungsspuren fanden, sprechen tiefe Wagenspuren in der Schwelle des NW-Tores⁶⁸ dafür, dass zumindest dieses Tor über längere Zeit in Gebrauch war. Bemerkenswert ist, dass bei den Grabungen in der südlichen wie der nordwestlichen Toranlage ein Kamelskelett freigelegt wurde. Bei der Ausgrabung der Toranlagen kam verhältnismäßig wenig Keramik zutage. Die Befunde datieren überwiegend in das 6.-8. Jahrhundert und führen nicht über das 10. Jahrhundert hinaus.

In der Endphase der Grabungskampagne des Jahres 2006 wurden zwei Straßenzüge untersucht, die bei der südlichen und nordwestlichen Toranlage beginnen (**Abb. 41**) und zu einem Straßensystem gehören, das sich im Oberflächenbefund bis zum Zentrum des Ortes verfolgen lässt. Nach den bisherigen Ergebnissen wurde die Straße im Süden wie im Nordwesten nur auf einer Seite von einer Portikus flankiert (**Abb. 41**). Die Untersuchung des Straßensystems ist fortzusetzen, da von ihr Informationen zur topografischen Entwicklung und über das zeitliche Verhältnis zwischen innerem und äußerem Mauerring zu erwarten sind⁶⁹.

⁶⁷ Strube, Vorbericht 77 Abb. 64-65. – Strube, Al-Andarin 59f.

⁶⁸ Strube, Al-Andarin Abb. 34.

⁶⁹ Im NW-Teil des Ortes zeigt der erhaltene Abschnitt des inneren Mauerrings, dass er – gesetzt den Fall die Mauer war noch in Funktion – auf den Straßenzug traf, der vom NW-Tor ausging (siehe **Abb. 41**).

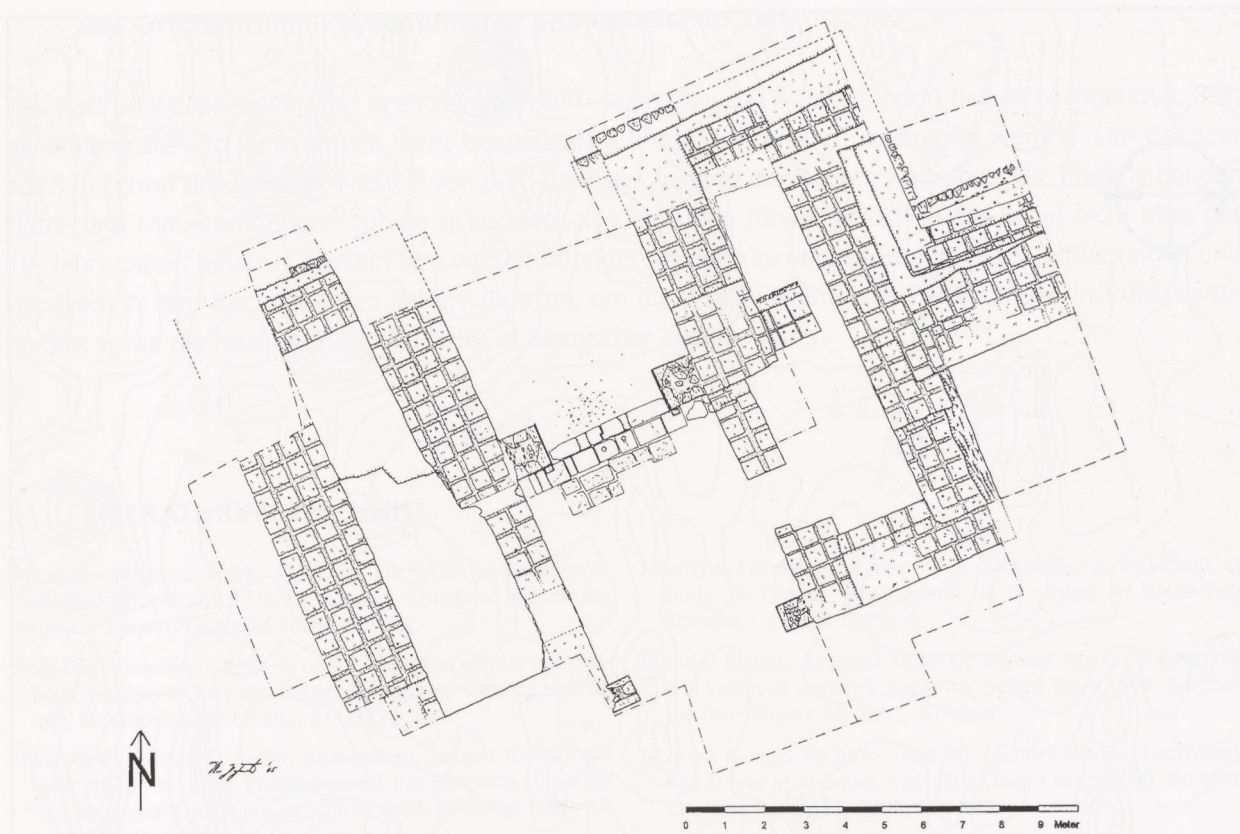


Abb. 39 Androna. Äußerer Mauerring, Grundriss der nordwestlichen Toranlage.

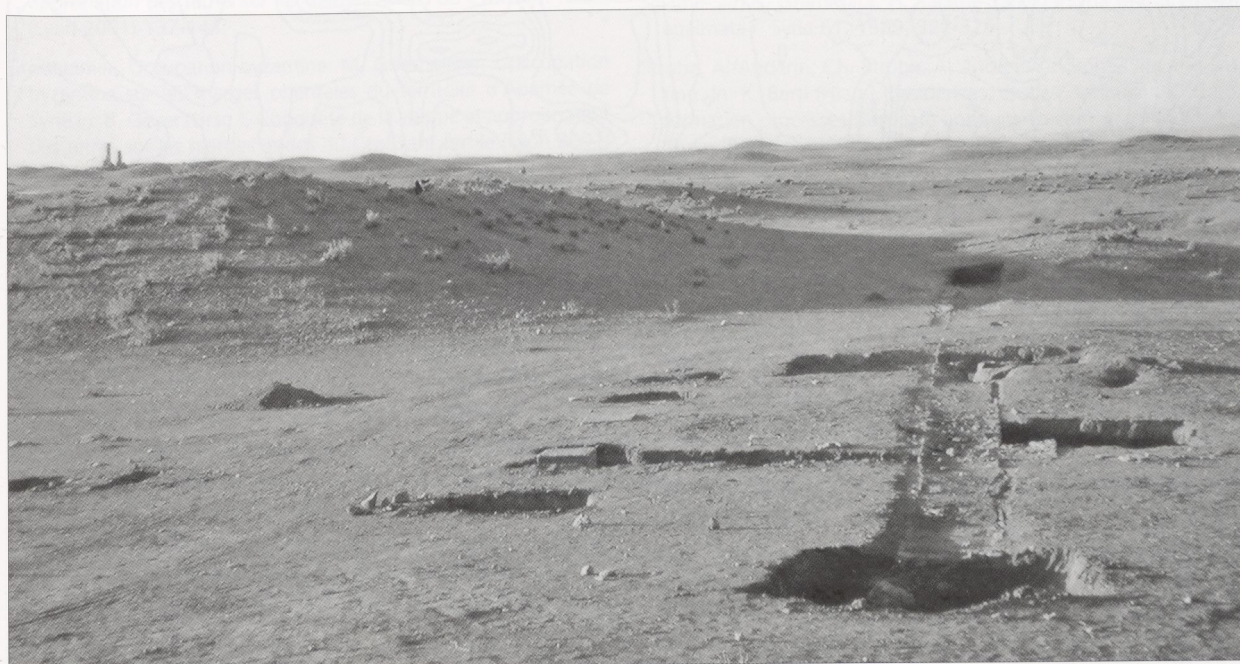


Abb. 40 Androna. Ausschnitt aus dem Straßenzug im NW-Teil des Ortes.



Abb. 41 Androna. Höhenlinienplan mit NW-Tor (A), Kirche im NW-Teil (B), Straße flankiert von Portikus (C) und innerem Mauerring (D).

Das Ortszentrum in byzantinischer und islamischer Zeit

Das Kastron wurde -zumindest in einzelnen Teilen – weit über das 8. Jahrhundert hinaus nachgenutzt. Sein besonderer Befund kann jedoch nicht beispielhaft auf den ganzen Ort übertragen werden. Um das Jahr 1225 berichtet der Geograf Yakut⁷⁰ von dem ruinösen Zustand der Bauten Andronas. Die bis jetzt bei den Haus- und Mauergrabungen zutage gekommenen Kleinfunde führen jedoch in der Regel nicht über das 10. Jahrhundert hinaus. Es bedarf also weiterführender Arbeiten zu den Hausbauten, den Mauerringen und vor allem zu den Kirchenbauten im Ortszentrum, um die Phasen eventueller Zerstörungen in frühbyzantinischer sowie die Nachnutzung des Ortes in islamischer Zeit zu klären.

LITERATURVERZEICHNIS

- Brock, Inscription: S. Brock, The Syriac Inscription of Androna/al-Andarin. In: A. Schmidt / St. Westphalen, Christliche Wandmalereien in Syrien (Wiesbaden 2005) 199-202.
- Brun, Discrimination: J.-P. Brun, La discrimination entre les installations oléicoles et vinicoles. Bulletin de Correspondance Hellénique, Supplément XXVI, 1993, 511-537.
- Butler, PAES II B: H. C. Butler, Architecture, Section B, Northern Syria (1922). In: Syria. Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904-1905 and 1909, II B (Leiden 1907-1949).
- Dagron, Bourgade: G. Dagron, Entre village et cité: la bourgade rurale des IVe-VIIe siècles en Orient. Koinonia 3, 1979, 29-53.
- Foss, Transition: C. Foss, Syria in Transition, A.D. 550-750: An archeological approach. Dumbarton Oaks Papers 51, 1997, 189-270.
- Geyer, Marges arides: B. Geyer (Hrsg.), Conquête de la steppe et appropriation des terres sur les marges arides du Croissant fertile (Lyon 2001) 137-142.
- Griesheimer, Occupation byzantine: M. Griesheimer, L'occupation byzantine sur les marges orientales du territoire d'Apamée de Syrie in: B. Geyer (Hrsg.), Conquête de la steppe et appropriation des terres sur les marges arides du Croissant fertile (Lyon 2001) 137-142.
- Jaubert et al., Arid Margins: R. Jaubert / F. Debaine / J. Besancon / M. Al-Dbyiat / B. Geyer / G. Gintzburger / M. Traboulsi, The Arid Margins of Syria. Land Use and Vegetation Cover in the Semi-arid and Arid Areas of Aleppo and Hama Provinces. Cahiers du Groupe de Recherches et d'Etudes sur la Méditerranée et le Moyen-Orient (Lyon 1999).
- Kennedy, Last century: The Last century of Byzantine Syria: A reinterpretation. Byzantinische Forschungen 10, 1985, 141-183.
- Konrad, Byzantine Frontier: M. Konrad, Research on the Roman and Early Byzantine Frontier in North Syria. Journal of Roman Archaeology 12, 1999, 392-410.
- Konrad, Limes: M. Konrad, der spätrömische Limes in Syrien. Archäologische Untersuchungen an den Grenzkastellen von Sura, Tetrapyrgium, Cholle und in Resafa (Mainz 2001).
- Mouterde / Poidebard, Limes I. II: R. Mouterde / A. Poidebard, Le Limes de Chalkis. Organisation de la steppe en Haute-Syrie Romaine I. II (Paris 1945).
- Mundell Mango, Androna 1999: M. Mundell Mango, Excavations and Survey at Androna, Syria: The Oxford Team 1999. Dumbarton Oaks Papers 56, 2002, 307-315.
- Mundell Mango, Androna 2000: M. Mundell Mango, Excavations and Survey at Androna, Syria: The Oxford Team 2000. Dumbarton Oaks Papers 57, 2003, 119-128.
- Mundell Mango, Fishing: M. Mundell Mango, »Fishing in the desert«. In: P. Schneider / O. Strakhov (Hrsg.), Festschrift für Ihor Sevchenko. Palaeoslavica 10, 2002, 309-316.
- Prentice, PAES III B: W. Prentice, Greek and Latin Inscriptions, Section B, Northern Syria (1922). In: Syria. Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904-1905 and 1909 III B (Leiden 1922).
- Salame-Sarkis, Grammata: H. Salame-Sarkis, »Syria grammata kai agalmata«. Syria 61, 1989, 322-325.
- Strube, Al-Andarin: Ch. Strube, Al Andarin/Androna, Site and Setting. In: K. Bartl (Hrsg.), Residences, castles, settlements. Transformation processes from late antiquity to early Islam in Bilad al Sham (Rahden 2009) 57-71.
- Strube, Qasr ibn Wardan: Ch. Strube, Die Kapitelle von Qasr ibn Wardan. Antiochia und Konstantinopel im 6. Jahrhundert. Jahrbuch für Antike und Christentum 26, 1983, 60-106.
- Strube, Verkündigungsszene: Ch. Strube, Eine Verkündigungsszene im Kastron von Androna/al Andarin. In: A. Schmidt / St. Westphalen (Hrsg.), Christliche Wandmalereien in Syrien (Wiesbaden 2005) 183-203.
- Strube, Vorbericht: Ch. Strube, Androna/al Andarin, Vorbericht über die Grabungskampagnen in den Jahren 1997-2001. Archäologischer Anzeiger 1. Halbband 2003, 25-115.
- Tchalenko, Villages: G. Tchalenko, Villages antiques de la Syrie 1-3 (Paris 1953-1958).
- Wirth, Landeskunde: E. Wirth, Syrien. Eine geographische Landeskunde (Darmstadt 1971).

⁷⁰ Yakut, Geographical Lexikon 1373 (1225).

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 5, 7-13, 15-17, 19-23, 25-29, 31-35, 37-38, 40-41 Ch. Strube.
Abb. 2 Luftaufnahme von G. Gerster.
Abb. 3, 36 Geodätische Aufnahmen von K. Malige.
Abb. 4, 18 Photos Freiherr v. Oppenheim.

Abb. 6 Zeichnung U. Hess.
Abb. 14, 39 Zeichnung O. Hofmeister.
Abb. 24 Zeichnung N. Sahhar.
Abb. 30 Zeichnung O. Hofmeister / I. Butzner / Y. Sevim.

ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT / RÉSUMÉ

Das Ziel der internationalen Arbeiten in al Andarin, dem antiken Androna, ist die Rekonstruktion der Entwicklung dieser Fundstelle von der römischen Epoche über die byzantinische bis hin zur frühislamischen Zeit. Ausgrabungen, geodätische und geophysikalische Untersuchungen sowie Luftbildarchäologie sollen zur Klärung des Verteidigungssystems, des Gesamtbildes der Siedlung, der Wasserversorgung und der Landwirtschaft Andronas beitragen. Die Ergebnisse bezüglich der wichtigen Strukturen im Zentrum – das Militärlager (*kastron*), das byzantinische und das frühislamische Bad –, die Untersuchung der zwei Umfassungswänden und die Ausgrabung des ersten Hauses ermöglichen ein besseres Verständnis des spätantik-frühbyzantinischen Androna: Das Haus mit seiner herausragenden Bautechnik und allgemeinen Anlage bleibt bislang ohne direkte Parallelen in der reichen Tradition syrischer Hausarchitektur. Seine reiche Ausstattung belegt Kontakte mit anderen Regionen Nordsyriens (Mosaikböden und importierter Marmor) und liefert darüber hinaus Hinweise auf die landwirtschaftliche Produktion Andronas. Die bedeutende Architektur des *kastrons*, eng verbunden mit den Bauten von Qasr ibn Wardan und anderen großen syrischen Städten, ist gleichzeitig tief in der lokalen Tradition verwurzelt. Von Bedeutung sind die ersten Informationen über die Geschichte Andronas in frühislamischer Zeit: 1) Die intensive Wiedernutzung des *kastrons*, die in manchen Bereichen des Gebäudes bis in das 14. Jahrhundert reicht; 2) die Tatsache, dass das Haus nach dem 7. Jahrhundert wieder genutzt wurde; 3) die Errichtung eines zweiten Bades im Zentrum der Stadt in ummayyadischer Zeit. Diese Resultate der on-site-Untersuchungen werden durch die off-site-Surveys des britischen Teams erweitert: 1) Die Untersuchung der Reservoirs außerhalb der Mauern; 2) die Erforschung der landwirtschaftlichen und industriellen Aktivitäten im Hinterland von Androna. Bislang haben die Ausgrabungen und Surveys nur einen kleinen Teil der riesigen Fundstellen erfasst und können nur einige wesentliche Fragen beantworten – zukünftige Forschungsarbeit wird unser Wissen erweitern. K. K.

The aim of the international fieldwork at al Andarin, ancient Androna is to reconstruct the development of the site from Roman to Byzantine and into Early Islamic periods. By means of excavation, geodetical and geophysical studies and aerial photography we try to clarify the defensive organisation and monumental layout; the water-supply and the agriculture of Androna. The results for the three important structures in the centre – the barracks (*kastron*), the Byzantine and the Early Islamic bath –, as the study of the two circuit walls and the excavation of the first house permit a greater understanding of Late Antique-Early Byzantine Androna: The house in its splendid building technique and general layout is, up to now, without direct parallel in the rich tradition of syrian house-architecture. Its rich furnishing informs about contacts with other regions of Northern Syria (mosaic floors and marble import) as about agricultural production within Androna. The important architecture of the *kastron*, closely linked to the buildings of Qasr ibn Wardan and to the great Syrian cities, is at the same time deeply rooted in local tradition. Important is the first information about the history of Androna in Early islamic times: 1) the intensive reuse of the *kastron* in some parts of the building at least up to the 14th century; 2) the fact, that also the house was reused after the 7th century; 3) the construction of a second bath in ommayyad time in the centre of the site. These results of insite investigations are enlarged by the outside survey of the British team: 1) the study of the extra-mural reservoirs; 2) the study of agricultural and industrial activities in Andronas hinterland. Up to now excavations and surveys touched only a small part of the huge site and could answer only some of the central questions – future work will enlarge our knowledge.

Le but des travaux internationaux à Al Andarin, l'antique Androna, est la reconstitution du développement de cet endroit à partir de l'époque romaine en passant par la période byzantine jusqu'à l'époque musulmane. Des fouilles, des recherches géodésiques et géophysiques ainsi que des vues aériennes archéologiques doivent contribuer à la clarification des systèmes de défense, de l'image d'ensemble de l'habitat, de l'approvisionnement en eau et de l'agriculture d'Androna. Les résultats concernant les principales structures dans le centre comme le camp militaire (*kastron*) et

le bain byzantin et islamique, les fouilles des deux murailles d'enceinte, et le creusement de la première maison permettent une meilleure compréhension d'Androna de la fin de l'antiquité au début de la période byzantine. La maison avec sa technique de construction émergente et son aménagement général reste sans parallèles directes dans la riche tradition de l'architecture syrienne. Son riche équipement justifie les contacts avec d'autres régions de la Syrie du nord (sol en mosaïque, marbre importé) et donne en plus des indications sur la production agricole d'Androna. L'architecture imposante du camp militaire, étroitement lié avec les constructions de Qasr ibn Wardan et d'autres grandes villes syriennes, est en même temps profondément ancrée dans la tradition locale. Importantes sont les premières informations de l'histoire d'Androna dans la période précoce islamique: 1) La réutilisation intensive du camp militaire, qui s'étend dans certaines parties de la construction jusqu'au 14^{ème} siècle; 2) Le fait que la maison fut réutilisée au 7^{ème} siècle; 3) La construction, pendant la période Omeyyade d'un deuxième bain au centre de la ville. Ces résultats des recherches sur site seront développés par les Surveys de l'équipe britannique: 1) les recherches sur le réservoir en dehors des murs; 2) L'exploration des activités agricoles et industrielles dans l'arrière pays d'Androna. Jusqu'à présent les fouilles et Surveys ne concernent qu'une petite partie du site et ne peuvent répondre qu'à quelques questions essentielles. Des fouilles à venir élargiront notre savoir.

E. L.

Prof. Dr. Christine Strube
Institut für Altertumswissenschaften
Seminar für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Marshallhof 4
D - 69117 Heidelberg
christine_strube@urz.uni-heidelberg.de